



Jahresbericht 2019



Basel, Rheinhafen Kleinhüningen, Blick auf das Hafenbecken I. © Kathrin Schulthess Fotografie, Denkmalpflege Basel Stadt.

1 Tätigkeit der Kommission

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) ist eine unabhängige Fachkommission des Bundes. Sie berät die Departemente in grundsätzlichen Fragen der Denkmalpflege und Archäologie, wirkt mit bei der Umsetzung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG vom 1. Juli 1966; SR 451) und bei der Vorbereitung und Nachführung der Bundesinventare von Objekten nationaler Bedeutung, namentlich des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS). Sie verfasst zuhanden der Bundes- und Kantonsbehörden Gutachten zu Fragen der Denkmalpflege und der Archäologie, nimmt auf Ersuchen des Bundesamtes für Kultur (BAK) Stellung zu Gesuchen um Finanzhilfe im Bereich der Denkmalpflege, fördert die Grundlagenarbeit und befasst sich mit den Entwicklungen in der Denkmalpflege und Archäologie. Überdies pflegt sie die Zusammenarbeit und den wissenschaftlichen Austausch mit interessierten Kreisen des Fachgebiets. Die rechtlichen Grundlagen, auch für die gutachterliche Tätigkeit der Kommission, bilden das NHG sowie die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV vom 16. Januar 1991; SR 451.1).

Die Kommission ist pluridisziplinär zusammengesetzt und besteht aus 15 Mitgliedern mit unterschiedlichen Kompetenz- und Tätigkeitsfeldern aus den Bereichen Denkmalpflege, Restaurierung/Konservierung, Kunstgeschichte, Archäologie, Architektur und Ingenieurwesen. Die Mitglieder werden für maximal drei Amtsperioden von je vier Jahren durch den Bundesrat gewählt. Das Sekretariat der EKD wird im Sinne einer Geschäftsstelle durch das BAK geführt.

Die Kommission tagte 2019 fünfmal: am 15. Februar, am 20. Juni, am 13. September, am 24. Oktober in Bern und am 6. Dezember gemeinsam mit ihren Konsulenten in Luzern. Sie verabschiedete im Berichtsjahr 18 Gutachten und Stellungnahmen und äusserte sich im Rahmen von Ämterkonsultationen und Vernehmlassungen zu Gesetzesänderungen und politischen Vorstössen.

2 Zusammensetzung der Kommission und ständige Konsulenten

Die Kommission setzte sich im Jahr 2019 wie folgt zusammen:

Präsident			
Stefan Wuelfert	Dr. phil.-nat., Leiter Fachbereich Konservierung und Restaurierung und Vizedirektor der Hochschule der Künste Bern	Bätterkinden	BE
Vizepräsidentinnen			
Bettina Hedinger	Dr. phil., Archäologin und Kunsthistorikerin, Denkmalpflegerin im Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau	Frauenfeld	TG
Sabine Nemeč-Piguet	Architecte dipl. EPFL, Directrice de l'Office du patrimoine et des sites du canton de Genève, Conservatrice cantonale des monuments	Genève	GE
Mitglieder			
Peter Baumgartner	Architekt, bis 2016 stv. Denkmalpfleger des Kantons Zürich	Saint-Ursanne	JU

Stephanie Bender	Dr. sc. EPFL, Geschäftsführerin und Mitbegründerin 2b architectes GmbH in Lausanne, Lehrbeauftragte für Architektur an der Fachhochschule Westschweiz in Fribourg	Lausanne	VD
Renaud Bucher	Dr. phil., Kunsthistoriker, bis 2016 Denkmalpfleger des Kantons Wallis	Sion	VS
Jürg Konzett	Dr. h.c., dipl. Bauingenieur ETH/SIA	Chur	GR
Roger Diener	Dr. h.c., Prof. emer., dipl. Arch. ETH, Architekt	Basel	BS
Pia Durisch	Architetto ETH/SIA/FAS	Lugano-Massagno	TI
Moritz Flury-Rova	Dr. phil., Kunsthistoriker, stv. Denkmalpfleger des Kantons St. Gallen	Trogen	AR
Brigitte Frei-Heitz	lic. phil., Kunsthistorikerin, Denkmalpflegerin des Kantons Basel-Landschaft	Arlesheim	BL
Isabel Haupt	Dr. sc. techn. ETH, stv. Denkmalpflegerin des Kantons Aargau	Zürich	ZH
Carola Jäggi	Prof. Dr. phil., Professorin für mittelalterliche Kunstgeschichte und Archäologie der frühchristlichen Zeit sowie des Hoch- und Spätmittelalters, Universität Zürich	Zürich	ZH
Dave Lüthi	Prof. Dr., Professeur Architecture & Patrimoine, Université de Lausanne	Lausanne	VD
Peter Omachen	Dr. sc. techn. und dipl. Arch. ETH, Denkmalpfleger des Kantons Obwalden	Luzern	LU
Sekretariat			
Irène Bruneau	M.A. Kunst- und Architekturhistorikerin	Wabern	BE

Die EKD durfte zu Beginn des Berichtsjahres zwei neue Mitglieder begrüßen:

- Stefan Wuelfert wurde als Nachfolger von Nott Caviezel vom Bundesrat zum neuen Präsidenten der EKD gewählt. Er hat Physikalische Chemie studiert und promovierte 1991 an der Universität Bern. Seit 1993 im Bereich der Erhaltung von Kulturgütern tätig, leitet er seit 2004 den Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern, deren Vize-direktor er seit 2010 ist.
- Stephanie Bender hat an der EPFL Architektur studiert und promoviert. Als Co-Leiterin führt sie seit 1998 das Architekturbüro 2b architectes in Lausanne. Seit mehreren Jahren unterrichtet sie als Lehrbeauftragte Architektur an der Fachhochschule Westschweiz in Fribourg.

Auf das Ende des Berichtsjahres schieden vier Mitglieder aufgrund der Amtszeitbeschränkung aus der EKD aus:

- Peter Baumgartner hat mit seiner breiten Berufserfahrung als Architekt und Denkmalpfleger zahlreiche Debatten und Dokumente der EKD mitgestaltet. Die Delegationen der EKD profitierten von seinem breiten Fundus an stets aktualisiertem Fachwissen, seinem facettenreichen Background und seiner Routine gerade auch in der praktischen Denkmalpflege sowie von seinen genauso geschätzten wie wichtigen zwischenmenschlichen Kompetenzen.
- Als erfolgreicher und erfahrener Bauingenieur ist es Jürg Conzett immer wieder gelungen, zwischen den Ingenieurleistungen und der Architekturgeschichte eine Brücke zu schlagen. Für eine grosse Zahl an Gutachten waren diese spezifischen Kenntnisse von entscheidender Bedeutung und die kommissionsinternen Fachdiskussionen profitierten von seinem analytischen Geist und seinen gut strukturierten, stets souverän vorgetragenen Beiträgen.
- Die angesehene Architektin Pia Durisch hat die Debatten, die im Rahmen der Beurteilung von Planungen und Bauvorhaben geführt wurden, mit ihren spontanen Äusserungen stets bereichert. Sie beeindruckte durch profunde Kenntnisse, elaborierte Positionen und hervorragende eigene Beiträge, speziell auch zur Baukultur südlich der Alpen.
- Brigitte Frei-Heitz prägte als erfahrene Denkmalpflegerin mit spezifischen Kompetenzen in gartendenkmalpflegerischen Fragen zahlreiche Gutachten und Besprechungen der Kommission, spielen doch die unterschiedlichen Umgebungsbezüge für die Beurteilung von Baudenkmalern auch für die Kommissionsarbeit eine wichtige Rolle. Sie bereicherte ganz wesentlich die Qualität der Kommissionsarbeit.

Wir danken allen scheidenden Mitgliedern für ihr grosses Engagement und ihr überaus positives Wirken in der Kommission und wünschen ihnen für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute, viel Freude und Erfolg.

Auf Antrag der EKD werden durch das BAK Personen mit Spezialkenntnissen zu ständigen Konsulentinnen oder Konsulenten der Kommission ernannt. Sie beraten in ihren Spezialgebieten die Kommissionen. Die für diese Aufgaben gewählten ständigen Konsulenten werden fallweise bei der Bearbeitung von Gutachten oder bei anderen Stellungnahmen der Kommission beigezogen. Folgende Personen standen im Jahr 2019 in dieser Funktion:

Ständige Konsulenten		
Ernst Baumann	dipl. Bauing. HTL/STV	Bauphysik, Bauakustik
Eugen Brühwiler	Prof. Dr. sc. techn., dipl. Bauing. ETH/SIA	Ingenieurbau
Guido Hager	Landschaftsarchitekt BSLA	Gartendenkmalpflege
Lukas Högl	Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH	Mauerwerk und Burgen
Paul Raschle	Dr. sc. nat. Biologe	Biologie
Enrico Riva	Prof. Dr. iur.	Rechtsfragen
Stefan Trümpler	Dr. phil. Kunsthistoriker	Glasmalerei

3 Gutachten und Stellungnahmen

Die EKD verfasste im Berichtsjahr 18 Gutachten und Stellungnahmen. Mit einem Stern (*) markierte Gutachten wurden gemeinsam mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) verfasst:

Kt.	Gemeinde	Objekt	Zuhanden	Abschluss
BS*	Basel	Rheinhafen, Hafenbecken 1, Ostquai	Denkmalpflege des Kantons Basel-Stadt	17.12.2019
BE*	Ringgenberg	Vorprüfung Revision der Ortsplanung	Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern	09.12.2019
BE*	Thun	Machbarkeitsstudie Ersatzbauten Bälliz 55-59	Denkmalpflege des Kantons Bern	03.12.2019
SG*	St. Gallen	Neue Bibliothek am Blumenmarkt, Wettbewerbsprogramm	Denkmalpflege des Kantons St. Gallen	30.10.2019
VD	Pully	Villa Eupalinos	Cour de droit administratif et public du Tribunal cantonal du Canton de Vaud	17.10.2019
VS*	Visp	Arbeitersiedlung Kleegärten	Denkmalpflege des Kantons Valais	25.09.2019
CH		Kulturbotschaft	Bundesamt für Kultur	19.09.2019
CH		Strategie Baukultur	Bundesamt für Kultur	19.09.2019
CH*	ISOS	VISOS, Ämterkonsultation	Bundesamt für Kultur	28.08.2019
LU*	Luzern	Theater, Testplanung	Denkmalpflege des Kantons Luzern	11.07.2019
TI*	Bellinzona	Viale Portone	Sezione dello sviluppo territoriale, Repubblica e Cantone Ticino	11.07.2019
CH		Konzept Windenergie	Bundesamt für Raumentwicklung	28.06.2019
CH*		Sachplan Militär	Generalsekretariat VBS	24.04.2019
GL	Näfels	Freulerpalast	Denkmalpflege Glarus	18.04.2019

TG*	Arbon	Restaurant Rotes Kreuz	Departement für Bau und Umwelt des Kantons Thurgau	01.04.2019
CH*	ISOS	VISOS, Vernehmlassung	Bundesamt für Kultur	15.03.2019
VD*	Lavaux	Plan d'affectation cantonal-PAC	Service du développement territorial du Canton de Vaud	04.03.2019
OW	Kerns	Quartierplan Chlewigen	Denkmalpflege des Kantons Obwalden	27.02.2019

Ende Jahr waren überdies folgende Gutachten und Stellungnahmen in Arbeit:

Kt.	Gemeinde	Objekt	Zuhanden
BE	Meiringen	Burgruine Resti	Archäologischer Dienst des Kantons Bern
LU	St. Urban	Verlegung der Endstation (Bahn) in St. Urban, Gemeinde Pfaffnau	Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi) des Kantons Luzern
LU	Sursee	Halbinsel Zellmoos. Projekt Fischerhaus (UNESCO-Weltkulturerbe)	Kantonsarchäologie Luzern
OW	Giswil	Überbauungsstudie „Hotel Krone“, Parzelle Nr. 465	Denkmalpflege des Kantons Obwalden
OW	Sarnen	Testplanung „OKB-Areal“, Parzelle Nr. 303	Denkmalpflege des Kantons Obwalden
SZ	Altendorf	Tüchelweg 3, Ersatzneubau	Denkmalpflege des Kantons Schwyz
SZ	Brunnen	Antrag Unterschutzstellung Bootshaus Hopfräben	Denkmalpflege des Kantons Schwyz
SZ	Einsiedeln	Klosterplatz	Denkmalpflege des Kantons Schwyz
SZ	Pfäffikon Freienbach	Machbarkeitsstudie Volumen Parzellen 568, 570 und 571	Denkmalpflege des Kantons Schwyz
VS	Vouvry	Ersatzneubau	Denkmalpflege des Kantons Wallis

Im Berichtsjahr wurden zudem verschiedene Gutachtensanfragen an die ENHK überwiesen oder an die Antragsteller zurückgewiesen.

3.1 Zu den Gutachten und Tätigkeiten der Kommission

Die erstatteten Gutachten behandelten unterschiedlichste Problemstellungen im Zusammenhang mit ganz verschiedenen baukulturellen Instanzen. Auf eine gesamtheitliche Besprechung wird an dieser Stelle auch in diesem Jahr verzichtet und stellvertretend auf ein Gutachten eingegangen.

In einem gemeinsamen mit der ENHK verfassten Gutachten zur Transformation des Hafenbeckens I im Rheinhafen Kleinhüningen in Basel (BS) haben sich die Kommissionen zu den denkmalpflegerischen und ortsbildlichen Werten des Ost- und Westquais geäußert. Das Gutachten steht im Zusammenhang mit der Planungen zur Transformation und Modernisierung des Rheinhafens Kleinhüningen. Insbesondere soll mit dem Auslaufen der bestehenden Baurechtsverträge 2029 die Hafennutzung am Westquai aufgegeben und der Westquai städtebaulich weiterentwickelt werden. Die durch die geplanten Umnutzungen wegfallenden Silokapazitäten sollen am Ostquai in Ersatzneubauten kompensiert werden.

Die von Oskar Bosshardt zwischen 1919 und 1922 geplante und realisierte Hafenanlage zeugt bis heute von hohen städtebaulichen, architektonischen, ingenieurtechnischen und systemischen Qualitäten. Renommiertere Architekten wie Hans Bernoulli, die Architekten Bräuning, Leu, Dürig oder Richard Calini sowie Künstler wie Willy Hege und Wilhelm Münger führten im weiteren Verlauf Gebäude und Kunstwerke rund um das Hafenbecken I aus. Die bis heute genutzte Anlage entwickelte sich organisch weiter: Errichtet wurden über die Jahre grosse und kleine Bauten, jeweils auf dem modernsten Stand der Technik; insgesamt entstand eine jederzeit leistungsfähige Hafenanlage von nationaler Bedeutung, die Funktionsabläufe konsequent in ein städtebauliches Ensemble umsetzt. Der in seiner Gesamtheit geplante Städtebau und seine prozesshafte Realisierung brachten in den jeweiligen Entstehungszeiten Ensembles hervor, die wegweisende urbane und architektonische Zeugen rationaler Arbeitsweisen sind. Ein im Büro Oskar Bosshardt gezeichneter Schnitt zeigt die Funktionsabläufe am Hafen exemplarisch auf. Durch dessen Abbildung in der 1929 von Le Corbusier herausgegebenen Publikation *Städtebau* (französische Originalausgabe *Urbanisme*, 1925) mit dem Untertitel „Ein Bild rationaler Arbeitsweise“ wird die internationale Bedeutung, die den beiden Quais und dem Hafenbecken I als städtebaulich signifikante Gesamtlage und als systemisch funktionierende Einheit zugesprochen wurde, auch schon in der zeitgenössischen Rezeption der Anlage evident. Die spezifischen Morphologien und Strukturen des Ost- und des Westquais mit den monumentalen Silo- und Lageragglomeraten schaffen mit den Kleinbauten, Kunstwerken und Brücken, den Hafeninfrastrukturen, Kran- und Bahnanlagen durch die Überlagerung ihrer Heterogenität rund um das Hafenbecken I eine charakteristische städtebauliche Identität, die durch ihre Nutzungen und ihre Entstehungszeiten geprägt wurde. Dabei kontrastiert der Ostquai, auf dem die Abwicklung der drei langgestreckten Volumen, die dicht aneinandergereiht parallel zum Hafenbecken I liegen und mit dem auskragenden Umschlaghof im südlichen Bereich einen unerwarteten Akzent erhalten, mit dem nur locker bebauten Westquai, auf dem die beiden quer zum Hafenbecken angeordneten Silosolitäre wie Landmarks aus den Bergen aus Altglas und Altmetall ragen. Die industriell geprägten Gebäude und Strukturen weisen sehr hohe architektonische und ingenieurtechnische Qualitäten auf. Gleichzeitig sind sie Zeugen wegweisender Innovationen, wie die neu entwickelte Beton- und Silotechnik im Bernoulli-Silo (1923–24) oder die erste im Freivorbau realisierte Tragkonstruktion in vorgespanntem Beton des Umschlaghofs auf dem Ostquai (1952–53), die ihre Zeit prägten und bis heute von grossem konstruktions- und architekturgeschichtlichem Interesse sind.

Die Stadt Basel ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) aufgeführt. Der von der Planung betroffene Perimeter liegt im ISOS-Gebiet G 46, das mit Erhaltungsziel C belegt ist und demnach seinen heutigen Charakter erhalten und ein Gleichgewicht zwischen Alt- und Neubauten bewahren soll. Innerhalb des Gebiets G 46 sind fünf Silobauten und eine Umschlagshalle mit Erhaltungsziel A bezeichnet und damit als schützenswerte Einzelelemente ausgewiesen.

Auf der Basis der Analyse von Ortsbild- und Denkmalwerten kamen die Kommissionen zum Schluss, dass eine Weiterentwicklung des Hafens rund um das Hafenbecken I im Sinne der angestammten Nutzung auch in Zukunft möglich ist, ebenso eine Umnutzung der Silobauten auf dem Westquai, sofern sie sich an der ursprünglichen Funktion orientiert und dem bestehenden, durch Industrieästhetik geprägten Charakter Rechnung trägt. Die Transformation darf dabei den Zeugniswert des Rheinhafens Kleinhüningen nicht schmälern, sein Charakter muss authentisch und erlebbar, die städtebauliche Entwicklung und systemische Einheit der durch ihre Funktion geprägten Gesamtanlage müssen ablesbar bleiben. Für die vielschichtige Zeugenschaft des Rheinhafens Kleinhüningen als Ganzes sind allerdings nicht nur die im ISOS als Einzelelemente bezeichneten monumentalen Silo- und Lagergebäude wichtig und erhaltenswert, sondern ebenso die unscheinbaren Klein- und Kleinstbauten, die Kran- und Bahnanlagen, die Umgebungsgestaltung insgesamt und die eigens für den Ort geschaffenen Kunstwerke. Die Anlagen und Bauten sind nicht in erster Linie Zeugen einer hohen Baukunst, sondern folgen dem Gesamtkontext wie auch dem Funktionszusammenhang eines Hafens. Die Bauten der Nachkriegszeit stehen am Beginn der seriellen Architekturproduktion und gehorchen einer programmatischen funktionalen Industrieästhetik, die sich nicht zuletzt in ihrer zum Teil reduzierten, formalen Ausbildung manifestiert. Von besonderer Bedeutung sind folglich auch die bauzeitlich erhaltenen technischen Einrichtungen wie Förder-, Reinigungs- und Wägeeinrichtungen. Auch sie bilden einen wichtigen Teil des ältesten erhaltenen und als solchen genutzten Rheinhafens in der Schweiz; ihnen wohnt ein wichtiger industrie-, technik- und wirtschaftshistorischer Zeugniswert inne. Aus diesem Grund empfahlen die Kommissionen die Erhaltung des Charakters der Gesamtanlage sowie die Erhaltung des Hafenbeckens I mitsamt den als erhaltenswert bezeichneten Bauten, Infrastrukturen, Anlagen und Kunstwerken als einzigartiges und vielschichtiges Zeugnis.

Neben ihrer gutachterlichen Tätigkeit konnte die Kommission auch weiteren Aufgaben zumindest etwas Zeit und Aufmerksamkeit widmen. So nutzte die EKD die aktuelle Diskussion zum Thema «Baukultur» und die entsprechende Vernehmlassung zur «Strategie Baukultur» des BAK auch für die Fortführung der Diskussion zu den eigenen Aufgaben in einem sich wandelnden Umfeld. Die EKD teilt die verschiedentlich geäußerte Befürchtung, dass der sehr umfassend definierte Begriff der «Baukultur» missverstanden und missbraucht werden könnte, um die Erhaltung und Pflege des baukulturell relevanten Bestandes vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Bautätigkeit zu marginalisieren. Im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung der Schweiz dürfte gerade auch eine den Bestand respektierende hohe «Umbaukultur» eine unverzichtbare Voraussetzung für eine denkmalverträgliche und identitätsstiftende Schweizer Baukultur sein.

Auch im Berichtsjahr sah sich die EKD wiederholt mit Anforderungen konfrontiert, die sie aufgrund ihres gesetzlich definierten Auftrags nicht erfüllen kann und darf. Obwohl die EKD möglichst früh in Projektierungs- und Planungsprozesse einbezogen werden soll und auch kann, darf sie diese nicht unge-

büchlich beeinflussen; vielmehr beschränkt sie sich bei der Beurteilung von Vorhaben auf die Konkretisierung von Schutzziele oder definiert Rahmenbedingungen, die zu einer denkmal- bzw. ortsbildverträglichen Lösung führen. Zudem kann die Kommission die Aufgaben der Abwägung zwischen unterschiedlichen, sich möglicherweise widersprechenden Interessen durch die politischen Entscheidungsträger nicht vor- oder vorwegnehmen. Sie hat als unabhängige Expertenkommission im Gegenteil die Interessen von Denkmalpflege und Heimatschutz zu vertreten. Schliesslich würde es auch den Rahmen der Tätigkeit sprengen, wenn die Kommission Bauten und Ensemble bauforschend untersuchen würde. Im Gegenteil: Sie hat sich gerade in Hinsicht auf den für eine im Milizsystem arbeitende Fachkommission oft sehr eng gesteckten Zeitrahmen für ihre Gutachten auf die zur Verfügung stehenden Unterlagen und Inventare zu stützen. Es wird eine wichtige kommunikative Aufgabe der EKD sein, die Möglichkeiten ihres Wirkens auch einer breiteren Fachöffentlichkeit noch verständlicher zu machen.

4 Stand der Inventare

4.1 Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)

Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) wird umfassend revidiert und erneuert. Im Berichtsjahr hat sich die EKD zweimal zur Totalrevision der entsprechenden Verordnung (VISOS) geäußert, am 15. März 2019 im Rahmen der Vernehmlassung und am 28. August im Rahmen der zweiten Ämterkonsultation. Die Kommission begrüßt die Absicht des BAK, die VISOS aus dem Jahr 1981 inhaltlich anzureichern und damit den Verordnungen zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) und zum Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) anzugleichen und gleichzeitig die massgebenden Grundsätze zur Aufnahmemethode auf Verordnungsebene zu verankern. Die Kommission regte einzig einige Präzisierungen im Verordnungsentwurf und im Erläuterungsbericht an. Das sechsköpfige Inventarisationssteam für das ISOS im BAK arbeitet an den Revisionen der Ortsbildaufnahmen in den Kantonen Graubünden und Genf. Die Revision des ISOS wird durch den Ständigen Bewertungsausschuss ISOS begleitet, in dem mit Renaud Bucher auch die EKD vertreten ist.

In seinem Bericht in Erfüllung des Postulates 16.4028 Fluri «Schweizer Ortsbilder erhalten» vom 17. Januar 2018 erteilte der Bundesrat dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) und dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) den Auftrag, im Rahmen der Revisionsarbeiten des ISOS in den Kantonen Genf und Graubünden Empfehlungen zu entwickeln, wie die Qualitäten der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung bei der Siedlungsentwicklung nach innen erhalten werden können. Die Empfehlungen sollen Beispiele zu Prozessen, Verfahren und Instrumenten zur erfolgreichen Umsetzung von Planungen enthalten. Anhand von Fallbeispielen soll aufgezeigt werden, wie mit dem ISOS bei Verdichtungsprojekten umgegangen wird, damit qualitätvolle Planungen entstehen. Das BAK und das ARE haben eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die das Projekt gemäss Arbeitsprogramm begleitet und insbesondere die Fallbeispiele bestimmt, die daraus gewonnenen Erkenntnisse diskutiert und davon Empfehlungen ableitet. Isabel Haupt vertritt die EKD in der Arbeitsgruppe «Postulat Fluri»; am 25. Juni 2019 hat die erste Sitzung stattgefunden.

4.2 Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)

Das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) von 2010 basiert auf wissenschaftlichen Grundlagen aus den Jahren zwischen 1983 und 2003. Bisweilen stellt sich die Frage nach der Aktualität der Inventardaten. Im Hinblick auf eine mögliche Revision des IVS haben die Sekretariate der EKD und der ENHK gemeinsam an einer Sitzung mit dem Fachverantwortlichen *Historische Verkehrswege* beim Bundesamt für Strassen (ASTRA) teilgenommen. Ziel der Sitzung war ein Erkenntnisgewinn über die Bedeutung und den Stellenwert des IVS und die bisherigen Erfahrungen in der Anwendung des Inventars, um davon den Handlungsbedarf für eine Überarbeitung oder Teilüberarbeitung abzuleiten.

5 Vertretungen der EKD

Die EKD war im Jahr 2019 in folgenden Kommissionen und Gremien vertreten:

Kommission/Gremium	Vertretung der EKD	Art der Vertretung
Ständiger Bewertungsausschuss ISOS Web: https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/heimatschutz-und-denkmalpflege/isos/das-isos-in-kuerze.html	Renaud Bucher	Mitglied
Eidgenössische Kommission für Kulturgüterschutz (EKKGS) Web: https://www.babs.admin.ch/de/aufgaben-babs/kgs/organisation.html	Bettina Hedinger	Mitglied
Fachgremium ISBA SBB	Peter Omachen	Mitglied
Nachdiplomstudium Denkmalpflege und Umnutzung an der Berner Fachhochschule Web: https://www.bfh.ch/de/weiterbildung/mas/denkmalpflege-umnutzung/	Moritz Flury-Rova	Wissenschaftlicher Beirat
Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege Web: http://www.stiftung-denkmalpflege.ch	Brigitte Frei-Heitz	Mitglied des Stiftungsrats

5.1 Vertretung an Tagungen und Referate

Stefan Wuelfert hat die EKD am 29. März 2019 an der Generalversammlung 2019 des Schweizerischen Verbands für Konservierung und Restaurierung SKR in Lugano, am 12. April 2019 gemeinsam mit der Kommissionssekretärin Irène Bruneau an der Generalversammlung 2019 des Arbeitskreises Denkmalpflege AKD in Schaffhausen, am 16.-18. Mai 2019 am Salvisberg-Symposium der Universität Bern, durchgeführt vom Institut für Kunstgeschichte IKG, am 25. Mai 2019 an der Mitglieder-Versammlung 2019 der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK in Chillon, am 27. Mai

2019 an der Expertinnen- und Expertentagung des Bundesamtes für Kultur BAK in Lausanne, am 17. Juni 2019 an der Eröffnungsfeier 70 Jahre Schweiz UNESCO des Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, am 29. Juni 2019 an der Wakkerpreis-Verleihung 2019 des Schweizer Heimatschutz SHS in Langenthal und am 24. August 2019 an der Jahresversammlung 2019 von Domus Antiqua Helvetica DAH im Kanton Appenzell vertreten. Am 18. Oktober 2019 hielt der Präsident ein Referat «Baukultur statt Denkmalpflege?» im *Forum Denkmalpflege* an der Universität Bern. Peter Omachen hat die EKD an der Jahresversammlung der Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger vom 7./8.11. in Stans vertreten.

6 Zusammenarbeit mit der ENHK, dem BAK und dem ASTRA

Wie in den vergangenen Berichtsjahren waren auch im Jahr 2019 die Kontakte und die Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission besonders eng. Zehn Gutachten und Stellungnahmen haben die beiden Kommissionen gemeinsam verfasst. Die EKD arbeitete zudem wiederum eng mit der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur zusammen und pflegte einen guten Kontakt zur Fachstelle für das IVS im Bundesamt für Strassen. Den Verantwortlichen sei hiermit bestens für die sehr angenehme und wertvolle Zusammenarbeit gedankt.

Bern, 31. August 2020

Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege

Dr. phil.-nat. Stefan Wuelfert

Irene Bruneau